



Tentoonstelling 'W02 út see'

Bij de Seedykstertoer



Deze route is samengesteld om een beeld te geven van de gebeurtenissen in het kustgebied in de Tweede Wereldoorlog. Dit beperkt zich tot zaken die een relatie hebben met de luchtoorlog in het kust- en Waddengebied. De informatie is mede verzameld voor gebruik in het Kweldercentrum van It Fryske Gea.

Harry Feenstra, Blije

Ausstellung „2. Weltkrieg auf See“

Am Seedykstertoer

*Diese Route wurde zusammengestellt, um einen Eindruck von den Ereignissen im Küstengebiet während des Zweiten Weltkriegs zu vermitteln. Dabei beschränken wir uns auf Geschichten, die eine Beziehung zum Luftkrieg im Küsten- und Wattengebiet haben. Die Informationen wurden unter anderem für das Salzwiesenzentrum von It Fryske Gea gesammelt.
Harry Feenstra, Blije*



Länge Route: 36,15 km (2.24 h)

Start: De SeedyksterToer

Zeedijk 8, 9073 TN Marrum <https://seedykstertoer.nl>

Im Gebäude findet ihr die Ausstellung mit Informationen über den Luftkrieg im Wattengebiet.

Biegt vom Gelände SeedyksterToer links ab auf den Seedeich
Fahrt auf dem Seedeich in westlicher Richtung

Ihr kommt am neuen Pumpwerk De Heining mit Fischtreppe und Süß-Salzwasser-Übergang vorbei. Informationen dazu findet ihr im Salzwiesenzentrum. Beim Bau dieses Wasserganges zum Wattenmeer wurden deutsche Übungsbomben gefunden.

Biegt nach 270 rechts ab zum Noorderleeg

Nach etwa einem Kilometer seht ihr das Salzwiesenzentrum von It Fryske Gea. Hier findet ihr Informationen über den Atlantikwall und den Luftkrieg im Wattengebiet. Das Zentrum ist von 8.30 bis 17.30 Uhr geöffnet.

Fahrt am Ausgang des Salzwiesenzentrums schräg links und dann über den Seedeich, haltet euch hinter dem Seedeich rechts bis zum Eingangstor von It Fryske Gea. Fahrt auf der Straße in nordwestlicher Richtung zum Bunker.

Bunker und Übungsplatz Noorderleech (Noorderleeg)

Am 13. August 1940 kamen die Deutschen mit 100 Mann und Schubkarren, um einen Bombenübungsplatz anzulegen. Auf dem Noorderleech wurde Vieh gehalten und Gras verkauft. Der Polderverwalter Roeda warnte, dass das Gebiet bei Sturm regelmäßig überflute, aber die Deutschen ließen sich davon nicht abschrecken.

Der Übungsplatz war Teil der Fliegerhorstkommandantur auf dem Flugplatz in Leeuwarden. Er erhielt den Namen SF 10 Marrum, SF steht für **Scheinflughafen**

Am 17. August war der Übungsplatz fertig und im Oktober begannen die Vorbereitungen für den Bau der Straße zum jetzigen Bunker. Im Jahr 1941 wurde mit dem Bau des Bunkers begonnen. Bauunternehmer Van Slooten aus Oude Bildtzijl hat daran mitgearbeitet. Sein Sohn sah die gefallenen Besatzungsmitglieder der Junkers am 15. Dezember 1941 dort liegen, als er Zement brachte.

Wie bei anderen Bunkern dieser Art diente ein Spiegelsystem an der halbrunden Öffnung oben am Bunker als 360-Grad-Beobachtungssystem. Diese Öffnung wurde später geschlossen und die Spiegel verschwanden. Nach dem Krieg waren an mehreren Stellen Schäden durch Einschläge von Kugeln und Granaten sichtbar. Diese wurden bei der Restaurierung durch It Fryske Gea beseitigt.

Der Beobachtungsposten wurde aus Beton gebaut und hat 50 cm dicke Wände. Das Dach ist für einen Bunker jedoch eher dünn. Der Boden des Bunkers ist erhöht, und über eine Betontreppe gelangt man zur Tür des Bunkers.

Der erste Bericht über eine Übung, bei der Flugzeuge eingesetzt und geschossen wurde, stammt vom 6. Januar 1941. Bei einer Übung musste der Polderverwalter darauf achten, dass sich auf dem Gelände weder Vieh noch Menschen aufhielten. Außerdem musste er die Löcher von Übungsbomben und Notabwürfen wieder schließen.

Am Sommerdeich wurde ein großes rotes N als Markierung angebracht. Hier sollten im Notfall scharfe Bomben abgeworfen werden. Es gab einen Zielpunkt mit einem Radius von 500 Metern darum herum. Die Flugzeuge konnten ihre Übungsbomben auf zwei Schiffsmodelle werfen, die aus Holzrahmen bestanden.

Die Übungsbomben wurden aus Beton gefertigt und mit Glasröhren versehen, die Chlorsulfonsäure enthielten. Beim Einschlag einer Bombe wurde Rauch erzeugt, der im Beobachtungsbunker wahrgenommen werden konnte. Der damalige Polderverwalter Hiddema fand nach dem Krieg bei Pflügen des Kartoffelackers verschiedene Übungsbomben, aus denen manchmal noch Rauch freigesetzt wurde.

In der Salzwiese in der Nähe des Sommerdeiches wurde auch mit Bordmunition auf Zielscheiben geschossen. Neben dem Bunker befand sich eine Art Markierung, deren Funktion unbekannt ist.

Drei deutsche Flugzeuge stürzten im Gebiet vor dem Deich ab. Eines dieser Flugzeuge liegt dort - mit Pilot - noch immer im Boden. Im Jahr 2016 wurde an dem Bunker eine Gedenktafel mit der Geschichte über den Übungsplatz und den 21-jährigen Piloten Georg Wilhelm angebracht.

Notlandung auf dem Noarderleech
Flugzeug: Messerschmitt B(J09 E-3
- Sonntag, 12. Mai 1940, Zeit
13.00 Uhr
- Seriennummer. ", Registrierung."
Besatzung: unbekannt, unverletzt

Während der Kämpfe am Abschlussdeich wurde eine Messerschmitt von holländischen Flakgeschützen getroffen. Der Pilot musste im Sommerpolder des Noarderleech in der Nähe des Wasserspeicherbeckens Oude Dobbe notlanden. Er konnte das Flugzeug selbst verlassen, wurde dann zu der Familie Roeda gebracht, und laut Roedas Tochter war er ziemlich geschockt von dem Vorfall. Nach einer Tasse Kakao fuhr er mit seinen Kollegen nach Leeuwarden.

Die Deutschen, die das Flugzeug mitnahmen, wurden für ein paar Tage auf Roedas Farm einquartiert. Es handelte sich um sieben Männer, von denen einer ein Unteroffizier war. Für die Einquartierung, mit Bett, wurden Zulagen gezahlt: 20 Cent pro Tag für Soldaten und 50 Cent für Unteroffiziere. Mit Heizung wurden 30 Cent berechnet. Die sieben Männer bekamen 15 Liter heiße Milch pro Tag, für die Roeda eine warme Mahlzeit als Entschädigung verlangte.

Abgestürzt auf dem
- Flugzeug: Junkers Ju-88
- Besatzung:
Feldwebel Emil Stürzel (27) – Pilot KIA
Unteroffizier Otto Flohr (21) Funker KIA
Oberleutnant Johann Klatte (27) Beobachter KIA
Unteroffizier Werner Schlegel (23) - Bordschütze KIA

Bei einem Übungsflug über dem Noarderleech stürzte eine zweimotorige Junkers Ju 88 ab. Polderverwalter Roeda war Augenzeuge: *Am 15. Dezember 1941 stürzte auf einem Übungsflug ein schwerer deutscher Bomber ab. Er berührte kurz den Boden, fing Feuer, flog noch vier- bis fünfhundert Meter weiter und schlug dann auf dem Boden auf. Vier Tote. Ich stand nur etwa 200 Meter entfernt, von einer Sekunde auf die nächste war es passiert. Auf der neuen Straße lagen zwei enthauptete Leichen, völlig zerfetzt. Es war einfach nur schrecklich.*

Die Besatzungsmitglieder wurden auf dem Noorderbegraafplaats in Leeuwarden beigesetzt und später auf die deutsche Kriegsgräberstätte bei Ysselsteyn umgebettet.

Abgestürzt bei Marrum
— Flugzeug Dornier Do 2J5 B5
- Freitag, 1. Mai 1942
- Seriennummer: 0041, Registrierung: RV+5N
- Gehörte zu: 5/NJG2
Leeuwarden Besatzung:
Oberleutnant R. Rausscher (21) Pilot
Unteroffizier Herbert Blumenthal (25) Funker KIA
Feldwebel Heinz Warbelow (25) - Flugingenieur KIA

Während eines Übungsflugs bei Marrum stürzte eine Dornier D0 215 BS ab. Möglicherweise auf dem Noarderleech oder auf den Salzwiesen von Noord Fryslan Butendyks. Polderverwalter Roeda schrieb in seinem Jahresbericht: „Am 1. Mai ist das Wetter etwas milder. Beim Übungsflug mit Jägern ist wieder eine Maschine abgestürzt, zwei Tote.“

Geht nach dem Besuch des Bunkers über den Deichübergang zurück zum Salzwiesenzentrum. Geht vom Seedeich aus in westlicher Richtung zum Noorderleeg

Biegt nach 1 km rechts ab zum Noorderleegsteroprit
Biegt nach 90 m schräg rechts auf den Fahrradweg über den Slaperdijk ab
Fahrt auf dem Radweg in westlicher Richtung

Biegt nach 750 m schräg links zum Vijfhuisterdijk ab.
Fahrt auf dem Vijfhuisterdijk in südlicher Richtung.

Im Bereich rechts befand sich während des Krieges eine Baracke mit einem Wachturm der deutschen Luftwaffe auf der Koedijk Dienststelle L00998.

Im Herbst 1940 bauten die Deutschen einen Wachturm auf dem Seedeich bei Vijfhuizen, um nach feindlichen Flugzeugen Ausschau zu halten. Die Wachen blieben in einer Baracke, die auf dem Grundstück von P. Porte stand. Der Turm war ständig mit Luftbeobachtungsposten besetzt, die alle zwei Stunden abgelöst wurden. Über eine Telefonverbindung standen sie in Kontakt mit dem Fliegerhorst Leeuwarden.

Bis Ende 1944 hielten sich immer sechs bis fünfzehn Personen in der Baracke auf. Die Bevölkerung in diesem Gebiet wurde unter anderem für warmes Essen, Wasser und Brennstoff bezahlt. Ende 1944 verlegten die Deutschen den Posten auf den Bauernhof von Roeda in der Nähe des Noarderleech. Die Bevölkerung von Vijfhuizen riss daraufhin das Holz der Brüstung rund um den Turm ab. Die Deutschen forderten die Bewohner der Umgebung jedoch auf, den Turm wieder zu reparieren, als Zierde für die Umgebung. Einige Wochen später ließen die Deutschen den Turm wieder abreißen.

Biegt links in die Roodschuursterlaan ab.
Fahrt auf der Roodschuursterlaan in östlicher Richtung. Ihr kommt an [Fahrradnotenpunkt 4](#) vorbei.
Fahrt geradeaus in den Doniaweg.
Fahrt auf dem Doniaweg in östlicher Richtung

Kurz vor der N357 kommt ihr an der Straßenbahnlinie des ehemaligen Dokkumer Lokaaltje vorbei. Rechts stellen die Gebäude des ehemaligen Bahnhofs (heute eine Werkstatt) einen Zug dar. Im 2. Weltkrieg wurden Bahnstrecke und Züge mehrfach beschossen und bombardiert.

Überquert die N357. Biegt nach 200 m ([Fahrradnotenpunkt 5](#)) in die Langebuorren ab. Fahrt auf der Langebuorren in östlicher Richtung.
Biegt nach 90 m schräg links in den Rondweg ab. Biegt nach 150 m links in den Miedpad ab.
Fahrt nach 60 m weiter geradeaus auf dem Weg zum Friedhof.

Auf dem Friedhof der reformierten Kirche von Hallum befinden sich drei Kriegsgräber von Soldaten aus dem Zweiten Weltkrieg.

Das erste ist das Grab eines unbekanntes Soldaten, wahrscheinlich eines Piloten. Er wurde auf dem Noarderleech gefunden, wo er am 25. Juni 1940 an Land gespült und entdeckt wurde. Er wurde am 26. Juni 1940 in Grab 1 in Reihe 32 beigesetzt. Der Stein trägt die Inschrift: Known Unto God.

Das zweite Grab gehört Sergeant David Thomson Stanners von der RAF. Er war Besatzungsmitglied der Vickers Wellington DV935 der 15. Operational Training Unit des Stützpunktes Harwell. Stanners war der Funker/Bordschütze des Flugzeugs.

In der Nacht vom 25. auf den 26. Juni 1942 war der Bomber auf dem Weg nach Bremen, um die Stadt zu bombardieren. Dem Bericht zufolge wurde die Wellington auf dem Rückweg südwestlich von Hallum abgeschossen und stürzte ins Wattenmeer. Dabei kamen alle Besatzungsmitglieder ums Leben. Sergeant Stanners wurde am 12. Juli 1942 auf den Salzwiesen gefunden und am nächsten Tag auf dem Friedhof in Hallum in Grab 1B Reihe 32 beigesetzt.

*Neben Stanners waren die anderen Besatzungsmitglieder dieser Wellington:
Sergeant J.S. Leather (22) Kopilot (Allgemeiner Friedhof Harlingen)
Sergeant Harry Bloor (30) - Pilot (Allgemeiner Friedhof Harlingen) Sergeant
J.McK D.Oliver (21) Beobachter (Allgemeiner Friedhof Harlingen)
Sergeant R.T.Fage (20) Funker/ Schütze (Den Helder, umgebettet nach Bergen
op Zoom)
Sergeant Gordon Lake (37) - vermisst*

Die dritte Person, die in Hallum begraben liegt, ist Oberleutnant Robert Arthur Conrad Draper von der RCAF (der kanadischen Luftwaffe) aus Vancouver (British Columbia). Er starb bei seinem ersten Einsatz, im Alter von 20 Jahren, am 18. April 1942. Er war Funker an Bord der Lockheed Hudson AM878 RR-B der 407. Demon-Staffel der RAF vom Stützpunkt Bircham Newton. Draper war Spezialist für das Aufspüren von Schiffen auf See mithilfe von Radar.

Draper wurde am selben Tag wie Stanners gefunden und auch am selben Tag begraben. Er liegt in Grab 1A, Reihe 32.

*Auch alle Besatzungsmitglieder dieses Flugzeugs sind ums Leben gekommen. Dabei handelt es sich um:
Pilot PO Edmond David Girardot. Er wurde am 11. Juni 1942 am Nordseestrand zwischen Nes und Buren angespült und am 14. Juni auf dem katholischen Friedhof von Nes begraben. 1952 wurde er auf die Kriegsgräberstätte Jonkerbos bei Nimwegen umgebettet.
Funkers/Schütze/F/Sgt Bruce Gilbert Weaver. Er wurde irgendwo an der Küste*

*Zwei der Besatzungsmitglieder gelten noch immer als vermisst:
Funkers/Schütze/F/Sgt Edward George
Alexander und Beobachter PO Donald Steward Kennedy. An sie wird in der*

Fahrt wieder auf den Miedpad.
Biegt nach 60 m links in den Rondweg ab
Fahrt auf dem Rondweg in östlicher
Richtung Biegt nach 95 m schräg rechts
in De Trânse ab
Fahrt nach 90 m weiter geradeaus in die
Jouwmabuorren
Fahrt auf der Jouwmabuorren in nordöstlicher
Richtung

Zwischen Jouwmabuorren 2 und 6 stand im Krieg ein Haus, in das man am 11. Dezember 1943 zwei verwundete amerikanische Piloten brachte, die später von den Deutschen abgeführt wurden. Ihr Flugzeug stürzte am Seedeich bei Ferwert ab.

Bei Jouwmabuorren 9 steht ein Teil des Motors einer B17, die am Geburtstag des ehemaligen Bewohners der Nummer 9 bei der Herjuwmawei unter Marrum abstürzte: 25. August 1944.

Biegt bei ([Fahrradnotenpunkt 81](#)) rechts in die Herjuwmawei ab
Fahrt nach ([Fahrradnotenpunkt 72](#)) geradeaus auf der Herjuwmawei

*Abgestürzt an der Herjuwmawei 2 am 21. August 1944
eine amerikanische B17
- Flugzeug: BJ7 C Flying Fortress
- Donnerstag, 24. August 1944, Zeit 13.45 Uhr
- Seriennummer: 43-37903
- Name: Toodles Boy
- Gehörte zu: 379 Bomb Group / 525 Squadron
- Kennzeichen: weißes K auf schwarzem Dreieck
Stützpunkt: Kimbolton
- - Besatzung:
2nd Lieutenant J. D. Connell - Pilot MIA
2nd Lieutenant J. R. Crookston – Kopilot MIA
2nd Lieutenant W. C. Jaeger - Navigator
MIA
2nd Lieutenant E. R. Bromage - Bombenschütze MIA
Sergeant J. E. Gurley - Funker MIA
Sergeant J. H. Dean - Schütze MIA Sergeant
L. R. Paradis - Schütze MIA Sergeant R. E.
Sahlberg - Schütze MIA Sergeant W. J.
Harrison - Schütze MIA*

Die USAAF flog an diesem Tag mit 1320 Bombern und einer Eskorte von 700 Jägern nach Deutschland Das Ziel war Merseburg. Es war ein klarer Tag mit Ostwind.

Einer der Bomber, eine B17 mit neun Mann an Bord, startete an diesem Morgen zum 24. Einsatz vom englischen Luftwaffenstützpunkt Kimbolton. Sie warfen ihre Bomben ab und wurden dabei, oder später, von der FLAK getroffen. Den deutschen Flugabwehrkanonen. Viele Flugzeuge wurden während des Abwurfs der Bomben getroffen. Um dem Bomber die Möglichkeit zu geben, zu zielen, musste das Flugzeug eine Zeit lang geradeaus fliegen. Allerdings waren die Bomber für die Deutschen dann ein leichteres Ziel.

Wie hoch der Schaden an dem Flugzeug war, ist nicht bekannt. Die Kollegen bemerkten jedoch, dass sie nicht mit der Gruppe mithalten konnten und das Flugzeug Treibstoff verlor. Es wurde zuletzt um 13.36 Uhr in der Nähe von Ferwert gesehen.

Die Besatzung ist möglicherweise über Schiermonnikoog aus dem Flugzeug gesprungen und in der Nordsee gelandet. Eines der Besatzungsmitglieder wurde an der Küste von Groningen bei Wierhuizen an Land gespült. Das war der Bombenschütze Bromage. Wo der Rest der Besatzung blieb, ist unbekannt. Da keine Fallschirme gesichtet wurden, ist es möglich, dass sich der Rest der Besatzung noch im Flugzeug befand.

In Marrumermieden wurde das Flugzeug auch gesehen. Hier waren Gerben Veldman und Tjerk de Boer auf dem Feld beschäftigt. Die Maschine flog zunächst nach Südwesten, machte dann eine Kurve in Richtung Wyns und kam zurück. Augenblicke später verlor sie ein Stück des Flügels und stürzte trudelnd und brennend ab. Aus Richtung Hegebeintum kam das Flugzeug direkt auf den Bauernhof von Ruud Riegstra zu. Riegstra sah den Bomber sich nähern und wollte sich auf die Wiese retten. Doch wegen seiner stämmigen Statur gelang es ihm nicht so schnell, über den Zaun zu klettern. Das war seine Rettung. Denn genau auf der Wiese, auf die er sich retten wollte, stürzte das Flugzeug ab und bohrte sich in die Erde.

Die B17 verschwand um viertel vor Eins mit einer riesigen Flamme fast vollständig im Boden. Alles, was auf der Wiese übrig blieb, waren ein paar Trümmerteile. Das alles geschah noch nicht einmal hundert Meter vom Hof von Riegstra entfernt, doch der Hof blieb gänzlich unbeschädigt. Laut Augenzeugen kamen über eine Woche lang Feuer und Rauch aus der Erde.

Nach dem Krieg wurde mehrere Male nach dem Flugzeug gegraben. In der Grundschule in Marrum hing lange Zeit ein Propellerblatt an der Wand. In der Marrumer Schülerzeitung ist einiges über diesen Absturz geschrieben worden. Heute befindet sich das Propellerblatt im Depot des Friesischen Widerstandsmuseums.

Überquert den Nieuweweg in östlicher Richtung

Ihr kommt an

[Fahrradnotenpunkt 9](#) vorbei

Biegt nach 190 m links in It

Kleaster ab Biegt nach 1 km

links in die Kleasterwei ab

Biegt nach 700 m links in den Hegebeintumerdyk ab

Ihr kommt an [Fahrradnotenpunkt 7](#) vorbei

Biegt nach 180 m schräg rechts in die

Hoofdstraat ab Biegt nach 55 m links

in den Vrijthof ab

Auf dem Kirchhof von Ferwert waren drei amerikanische Besatzungsmitglieder begraben. Sie sind am 11. Dezember 1943 am Seedeich bei Ferwert abgestürzt. Später wurden sie auf den amerikanischen Friedhof bei Margraten umgebettet. Auf dem Kriegsdenkmal auf dem Vrijthof wird auch Joeke Andrae genannt. Er wurde erschossen, weil er Sachen aus der am 11. Dezember 1943 abgestürzten B17 mitgenommen hatte. Seine Geschichte findet ihr bei SeedyksterToer und auf der Website www.waadkust.nl

Fahrt auf dem Vrijthof in südlicher Richtung

Biegt ([Fahrradnotenpunkt 7](#)) schräg links in den Hegebeintumerdyk ab

Fahrt nach 980 m geradeaus auf den Radweg

Fahrt nach 40 m geradeaus auf den Hegebeintumerdyk

Fahrt nach 500 m geradeaus in die Harstawei

Biegt nach 210 m links in die Meester Boeleswei ab

Biegt nach 220 m rechts in die Underom ab

Biegt nach 230 m rechts in den
Pypkedyk ab

Legt eine Pause beim Informationszentrum in Hegebeintum ein, um euch zu stärken und euch die Informationen über das Warftengebiet anzusehen.

In der Wasserstraße, an der ihr kurz vor Hegebeintum vorbeigefahren seid, wurde das Frachtschiff von Bouwe van der Woude am 9. Januar 1945 von alliierten Jägern beschossen. An diesem Nachmittag griffen 70 englische Spitfires und Mustang-Jäger des Fighter Command, die mit der Eskortierung amerikanischer Bomber beauftragt waren, gelegentlich Ziele auf dem Weg an. Sie meldeten unter anderem einen Angriff auf ein 50-Tonnen-Schiff in der Nähe von Leeuwarden.

Es könnte sein, dass dies das Schiff von Van der Woude war. Er hatte sein Schiff zwischen Jislum und der Bolle Holle angelegt, um eine Beschlagnahme zu verhindern. Sein Schiff, die Nooitgedagt, war ein 36 Tonnen schwerer Steilsteven. Das Schiff war grün gestrichen und an diesem Tag waren die Segel zum Trocknen gehisst. Um etwa 15 Uhr kamen vier Jäger und umkreisten das Schiff, um es anschließend unter Beschuss zu nehmen. Der Schiffer wurde tödlich verwundet, sein 16-jähriger Gehilfe Keimpe Struiksma überlebte den Angriff. Bouwe van der Woude wurde in Burdaard beigesetzt.

Biegt nach 55 m ([Fahrradnotenpunkt 13](#)) schräg links in den Vogelzangsterweg ab.

Biegt nach 150 m schräg rechts in die Harstawei ab. Folgt der Harstawei nach 250 m nach rechts

Fahrt auf der Harstawei in südlicher Richtung. Fahrt auf der Harstawei in südlicher Richtung. Ihr kommt an [Fahrradnotenpunkt 16](#) vorbei.

Fahrt auf der Harstawei in östlicher Richtung. Biegt nach 180 m links in De Houwen ab.

Fahrt auf De Houwen in östlicher Richtung. Biegt nach 35 m links in den Heskamperweg ab. Biegt nach 1 km links in den Mieddyk ab.

Nach etwa 100 Metern findet ihr auf dem Grünstreifen eine Informationstafel über die Short Stirling, die hier am 7. Juni 1942 abgestürzt ist. Alle Mitglieder dieser Crew überlebten den Absturz und den Krieg.

Fahrt zurück über den Mieddyk in westlicher Richtung

Fahrt nach 1 km ([Fahrradnotenpunkt 15](#)) geradeaus in die

Farebuorren. Fahrt nach 350 m geradeaus in die Farrewei

Ihr kommt an [Fahrradnotenpunkt 75](#) vorbei

Biegt nach 950 m ([Fahrradnotenpunkt 75](#)) schräg rechts in die

Hoofdstraat ab. Biegt nach 10 m schräg links in die Unemastraat ab

Biegt zwischen Unemastraat 7 und 13 rechts ab und ihr könnt über den Hafen den Friedhof erreichen, wo ein unbekannter RAF-Pilot begraben liegt. Am Dienstag, 14. Juli 1942, wurde ein unbekannter Sergeant der RAF (Englische Luftwaffe) auf den Salzwiesen bei Ferwert an Land gespült. Nach dem offiziellen Bericht der Feldwache Leestma lag er seit schätzungsweise drei Wochen im Meer und trug keine Marke. Auch seine Kleidung wird beschrieben, wobei angegeben wird, dass die Sohlen seiner Stiefel verbrannt waren. Er besaß eine goldene Uhr, eine Brieftasche mit englischen Pfund, ein Zigarettentui und ein Feuerzeug.

Ein deutscher Arzt führte eine Autopsie durch, um seine Identität festzustellen, und seine Besitztümer wurden beschlagnahmt. Die Beisetzung wurde wie üblich den örtlichen Behörden überlassen. Es war eine Ehrengarde der regionalen

Kommandantur anwesend, um ihn mit militärischen Ehren zu begraben. Er wurde am Donnerstag, den 16. Juli um 16 Uhr auf dem Friedhof in Blije in Reihe 23 Grab 8 beigesetzt, wo er noch immer liegt.

In Anbetracht seiner Kleidung, des Ortes und der Zeit des Anschwemmens, könnte der unbekannte Sergeant von Blije der vermisste 37-jährige Gordon Lake aus dem gleichen Flugzeug wie der in Hallum begrabenen Stanners sein. Wahrscheinlich wird dieser Unbekannte keinen Namen erhalten, und der Name von Sergeant Lake wird auf der Tafel der Gedenkstätte Runnymede als vermisste Person stehenbleiben.

Fahrt nach 490 m über die N357 geradeaus in die Unemaloane Fahrt auf der Unemaloane in westlicher Richtung

Biegt nach 1 km links zum Seedeich ab

Biegt nach 480 m ([Fahrradnotenpunkt 76](#)) scharf rechts zum Deich ab

Auf der Deichkrone seht ihr das Watt und die Salzwiesen, wo die Besatzungsmitglieder der Stirling vom 7. Juni 1942 mit dem Fallschirm gelandet sind. Vor dem Deich wurden auch Leichen von Besatzungsmitgliedern von Flugzeugen angeschwemmt, die im Wattenmeer und in der Nordsee gelandet waren. Vor der Küste des Wattenmeeres liegt außerdem das Wrack einer deutschen Messerschmitt 109, die am 18. Oktober 1943 wegen Nebels dort abgestürzt ist.



Die Messerschmitt Bf 109 G-5 wurde erst am 29. Oktober von einigen Fischern aus Ferwert gefunden. Am 18. Oktober war das Wetter plötzlich schlecht geworden. Wegen schlechter Sicht und Treibstoffmangels stürzten an diesem Tag 15 deutsche Jäger in der Region Noord-Nederland ab.

Die Flugzeuge der II./JG3 waren zu Beginn des Nachmittags vom Stützpunkt Schiphol zu einem Angriff auf B24-Bomber gestartet, die für einen Scheinangriff in Richtung Deutschland flogen. Kurz vor halb zwei kam es 65 Meilen nördlich von Ameland zu einem Gefecht mit den Bombern. Nach 10 Minuten kehrten die Bomber zurück. Die aufgelöste Gruppe der Jäger nahm daraufhin Kurs auf Schiphol. Keines der Flugzeuge erreichte das Ziel, vier der Piloten kamen ums Leben. Ein Kollege von Stolte berichtete, dass während des Rückzugs tief hängende Bewölkung über das Festland der Niederlande zog.

Die Bf 109 von Lt. Schröder stürzte in die Nordsee, er gilt noch immer als vermisst. Vier Maschinen stürzten in der Nähe von Schottland ab, darunter der Nachfolger von Stolte: Hptm. Sanneman. OA. Kloss stürzte ins IJsselmeer und kam dabei ums Leben. Drei Flugzeuge machten

eine Notlandung auf Terschelling. Bei Deersum kam Fw.
Michaels ums Leben, er wurde in Leeuwarden beigesetzt. Bei Folsbare machte Uffz. Dehrmann eine
Notlandung und wurde dabei verletzt. Unten der Flugplan der 392 BG, eine der Gruppen,

die über die Nordsee zurückkehrte und Kontakt mit dem Feind meldete. Es wurde kein Anspruch auf ein abgeschossenes Flugzeug gemeldet.

Das Flugzeug von Stolte stürzte wahrscheinlich aufgrund von Treibstoffmangel und/oder Desorientierung ab. Bei einem Luftkampf wurden die Abwurfanks abgeworfen, so dass nur noch der kleine 400-Liter-Tank im Flugzeug verblieb.

Mithilfe einiger Niederländer, darunter der Vater von Bauke van der Heide, wurde die Leiche des Piloten, die sich noch im Cockpit befand, auf einem Schlitten an die Küste gebracht. Später wurde noch ein Schädel gefunden, der höchstwahrscheinlich zu dem Piloten gehörte. Stolte wurde zunächst in Amsterdam begraben und später nach Ysselsteyn umgebettet.

Stolte war ein Ass. 43 abgeschossene Flugzeuge gingen auf sein Konto. Er erzielte seine Siege in der Zeit vom 21. März 1941 bis zum 2. Oktober 1943. Er wurde am 11. Oktober 1916 geboren und begann seine Karriere bei der Luftwaffe im Januar 1940. Am 7. April 1940 wurde er verwundet, als er sein Flugzeug über Frankreich verlassen musste. Er wurde gefangen genommen und kehrte einige Monate später nach Deutschland zurück. Im Januar 1942 wurde er als Stabskapitän beim JG1 in De Kooy in den Niederlanden stationiert. Im Oktober 1942 kehrte er von der Ostfront in die Niederlande zum JG3 am Stützpunkt Schiphol zurück. Am 1. Juli 1943 wurde er zum Hauptmann befördert. Sein 41. Sieg war eine B17, die am 27. September 1943 bei Geefsweer in Groningen abstürzte. Stolte musste notlanden und wurde dabei leicht verletzt. An diesem Tag stürzte in einem Polder bei Uithuizen die Bf 109 von Fritz Schwalbach der II./JG3 ab, er wurde bis heute nicht geborgen. Am 31. August 1943 wurde Stolte mit dem Deutschen Kreuz in Gold und am 13. September 1943 mit dem Ehrenpokal ausgezeichnet. Einige Tage nach seinem 27. Geburtstag am 11. Oktober 1943 starb er.

Fahrt auf dem Weg über den Deich und folgt dem Weg vor dem Deich in westlicher Richtung. Bei der ersten Möglichkeit überquert ihr den Deich wieder und folgt dem Seedeich in westlicher Richtung

In dem Haus am Zeedijk 13 Ferwert wohnte die Familie De Roo. Sie versteckten einen Juden. Bei der Räumung des nahe gelegenen Flugzeugwracks der B17 wurde ein Deutscher bei ihnen einquartiert. Er schlief gemeinsam mit dem Untergetauchten in ein und demselben Zimmer. Der untergetauchte Jude bekam von dem deutschen Unteroffizier ein Paar Schuhe, die einem Besatzungsmitglied gehört hatten. Diese stehen nun als „Schuhe des Wahnsinns“ im Widerstandsmuseum.

In Höhe von Zeedijk 9 Ferwert stürzte eine amerikanische B17 direkt hinter dem Seedeich ab. Die Geschichte dazu findet ihr bei Hausnummer 8 auf einem Informationsposter.

Auf dem Bauernhof Zeedijk 8 Ferwert wohnte Joeke Andrae mit seinen Eltern. Er holte eine Waffe und ein Radio aus dem Flugzeugwrack. Aufgrund von Verrat wurden Joeke und der Untergetauchte gefangengenommen. Joeke wurde in Utrecht erschossen. An ihn wird auf einem Denkmal auf dem Ausstrefeld bei Velzen erinnert.

Deutsche Bf110 Nachtjäger aus großer Höhe nahe des Seedeichs abgestürzt.

- Flugzeug: Messerschmitt Bf 110

- Mittwoch, 18. August 1943, Zeit 0.15 Uhr

- Seriennummer: 5479, Registrierung: G9 + FZ

- Gehörte zu: 12/NJG2. Leeuwarden

- Besatzung:

Leutnant Gerhard Dittmann-Pilot, 20 KIA"

Unteroffizier Theophil Bundschu – Funker, 20 KIA

Kurz vor Knotenpunkt 2 stürzte ein deutscher Nachtjäger aus unbekannter Ursache ab. Die deutsche Version der Geschichte lautet, dass das Flugzeug von einem Jäger abgeschossen wurde, als es ein englisches Flugzeug unter Beschuss hielt.

Oberwachtmeister Bauke Meijer sah, dass das Flugzeug in einem steilen Gleitflug brennend auf den Boden zuraste. Beim Aufprall auf den Boden explodierte das Flugzeug und brannte aus. Meijer, der mit seinem Kollegen mit dem Rad zur Absturzstelle in der Nähe des Seedeichs unter Marrum gefahren war, konnte wegen der explodierenden Munition nicht zu dem Wrack vordringen.

Augenblicke später kamen die Deutschen von dem Stützpunkt und die Polizisten wurden weggeschickt. Beim Weggehen fanden sie noch die Leiche eines der Besatzungsmitglieder im Gras, das aus dem Flugzeug geschleudert worden war. Dabei handelte es sich um den Piloten Dittmann. Er wurde zuerst in Leeuwarden begraben und später nach IJsselstein umgebettet. Der Funker wurde am 28. September auf der dänischen Insel Mando angespült. Er wurde in Esbjerg begraben.

In derselben Nacht wurden zwei weitere Bf 110-Jäger der IV./NJG1 abgeschossen. Sie gerieten in den Hinterhalt einer Beaufighter der 141. Staffel, die mit neuen Erkennungsgeräten ausgestattet war. Der Pilot (Wing Commander Braham) war damit beschäftigt, Silberpapierstreifen zu verstreuen. Diese Streifen verursachten einen großen Fleck auf dem deutschen Radar, so dass es aussah, als ob dort eine Gruppe von Bombern fliegen würde.

Fahrt auf dem Seedeich in westlicher Richtung
Ihr kommt an [Fahrradknotenpunkten 2](#) und [1 vorbei](#).

Ihr seid wieder bei SeedyksterToer angelangt, wo ihr die Geschichten noch einmal nachlesen könnt.



Die Übersetzung dieser Route wurde vom Interreg 5a Projekt Watten Agenda 2.0 finanziert. Das Projekt "Wattenagenenda" wird im Rahmen des INTERREG-Programms Deutschland-Niederlande durchgeführt und vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und dem Niedersächsischen Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionalentwicklung sowie den Provinzen Friesland und Groningen kofinanziert und vom Programmmanagement der Eems Dollart Region (EDR) betreut.